

Predigt am 3. Sonntag i. Jkr. – C – 23./24.1.2010

Neh 8,2-4a.5-6.8-10; Lk 1,1-4; 4,14-21;

Liebe Pfarrgemeinde!

1. Am vergangenen Sonntag durfte ich auf den Andamanen – das ist eine indische Inselgruppe vor Indonesien – mit Bischof Alex Dias sein Silbernes Bischofsjubiläum mitfeiern. Wir feierten zweimal – am Samstag und am Sonntag – fast 5 Stunden lange Festgottesdienste.

Beide Male erlebte ich etwas sehr Interessantes und – ja für mich – sehr Berührendes.

Das Tagesgebet war fertig und alle setzten sich. Hinten in der Kirche formierte sich eine Prozession: Zuerst der Ministrant mit dem Kreuz, dann vier Mädchen mit Teller auf denen Blüten und Kerzen waren. Ganz hinten die Ministranten mit Weihrauch und Schiff. Davor nochmals vier Mädchen mit Blumen und Kerzen **und in der Mitte trug ein Mann – ein Laie – die Bibel und das Ganze unter dem Himmel**, so wie wir es an Fronleichnam mit der Monstranz machen. Vorne angekommen hat dann der Bischof die Bibel in Empfang genommen, sie geküsst und zum Ambo getragen. Um die Bibel hat er dann einen Kranz gelegt und sie mit Weihrauch inzensiert.

Der Lektor und bei der zweiten Lesung eine Lektorin sind jeweils vor den Bischof hingetreten, haben ihn um den Segen gebeten und haben dann die Lesung vorgetragen.

Ich habe noch nie bei einem Gottesdienst so einen innigen Umgang mit der Bibel, mit dem Wort Gottes, erlebt – wirklich berührend.

2. Es war eine ganz ähnliche Stimmung, wie wir es in der Lesung aus dem Alten Testament gehört haben, als Esra dem versammelten Volk aus dem Buch das Wort Gottes vorgelesen hatte.

Die Leute waren so dankbar für Gottes Wort und für seine Weisungen, dass sie vor Freude weinten und ein großes Fest feierten.

Da frage ich mich schon: **Welche Bedeutung hat denn die Bibel, das Wort Gottes für unser Leben?**

Lassen wir uns von ihm auch anrühren und berühren?

3. Da kommen **eher kritische Aussagen** wie „nur ein Wortgottesdienst“ oder warum werden da so viele alte Texte gelesen, die heute eh niemand mehr versteht. Hinter solch einer Kritik steht die Annahme, dass es bei der Gottesdienstfeier um die Vermittlung von Wissensstoff oder um Informationen gehe.

Im Gottesdienst tauchen wir vielmehr in eine Atmosphäre, in ein Klima des Feierns ein.

Es geht da nicht vorrangig um Informationen und Anreicherung von Glaubenswissen, sondern **es geht um das Eintreten** – man könnte sagen – **in den Biotop des gottgeschenkten Wortes.**

Es geht da nicht um Merkvermögen sondern sich mit dem Wort von oben beschenken zu lassen.

Wenn wir ergreifende Musik hören oder ein spannenden Film erleben, fragen wir danach auch nicht: was habe ich davon, was muss ich mir merken, was habe ich jetzt zu tun?

Wir sind vielleicht angerührt, wir sind in einer guten Stimmung und sind glücklich, wenn diese einige Zeit anhält. Und manchmal kann man von solchen inneren Erfahrungen noch länger davon zehren.

4. Wenn aus der Bibel verkündet wird, spricht Gott zu uns. Und weil wir die eine oder andere Stelle immer wieder hören – sofern wir überhaupt zuhören –, verstehen wir auf einmal, was Gott uns sagen will.

Durch das wiederholte Hören des Wortes Gottes lernen wir die „Gedanken Gottes“ über die Welt, über die Menschen, lernen wir auch die „Sprache Gottes“ und damit auch das Denken nach der Art Gottes.

Durch wiederholtes Hören gleicher Texte in den Gottesdiensten, beginnend von Kindheit an, speichern wir biblische Grundgedanken, biblische Verhaltensmuster in uns, die dann zu einer viel späteren Zeit in unser Denken, Reden und Handeln einfließen.

5. Ein Weiteres: Beim Wiederhören bekannter Bibelstellen werden Assoziationen, die aus früherer Zeit bereits bekannt sind, aufgerufen. Andererseits gibt es Entdeckungen von neuen Zusammenhängen, neuen Schwerpunkten, neuen Gesichtspunkten.

Gerade durch das wiederholte Hören in größeren Zeitabständen sind solche Entdeckungen erst möglich. Dabei wird deutlich, wie unerschöpflich die Texte der Bibel sind.

Auch hören wir je nach Tagesverfassung, ja je nach Lebenssituation das Wort Gottes ganz anders. Das eine oder andere leuchtet ganz neu auf.

Ich bin überzeugt, wenn wir wirklich glauben können, dass Gott selber da zu uns spricht, dann spricht uns das Wort Gottes auch wirklich an, ja dann rührt Gottes Wort uns an.

6. Und noch etwas: Am Schluss des heutigen Evangeliums macht Jesus eine interessante Aussage: **HEUTE hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.**

Ja, es geschieht immer, wenn Wort Gottes verkündet wird, dass es sich HEUTE erfüllt.

Wann immer Gottes Wort ausgerufen wird, ereignet sich, was es sagt.

Wir lesen in unseren Gottesdiensten die Bibel eben nicht oder nicht nur aus historischem Interesse, sondern weil wir im Glauben gewiss sind, dass das im Wort geborgene Heilsereignis gegenwärtig wird.

Der heilende, rettende, auch richtende Wille Gottes ist im Wort enthalten

und will in der Gemeinde Ereignis werden will sich im Leben jedes einzelnen ereignen.

Das Evangelium ist nicht Wort über Christus, sondern Christi Wort selbst: **Er ist es, der zu uns spricht.**

7. Liebe Pfarrgemeinde!

Ich möchte euch, ja ich möchte uns ermutigen, Gottes Wort neu zu entdecken.

Vielleicht können wir da vom Volk Gottes im Alten Testament

oder auch von den Christen in Indien etwas lernen.

Ich wünsche uns allen

offene Ohren und ein offenes Herz,

damit Gott uns in der Messe, in der Wortgottesfeier,

**in seinem Wort berühren, anrühren, ansprechen kann;
ja und warum nicht auch einmal vor Freude weinen,
wenn wir Gottes Gute Botschaft hören.**